



**ABENDSCHULEN
MARBURG**

INFORMATIONEN EIGNUNGSPRÜFUNG

Schulform	Abendrealschule
Schulstufe	R2
Schulfach	Deutsch
Bearbeitungszeit	60 Minuten
Hilfsmittel	keine

Wolfgang Borchert: Das Brot

Plötzlich wachte sie auf. Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! (1) In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still. Es war zu still und als sie mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer. Das war (2) es, was es so besonders still gemacht hatte: sein Atem fehlte. Sie stand auf und tappte durch die dunkle Wohnung zur Küche. In der Küche trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. Sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen. Sie machte Licht. Sie standen sich im Hemd gegenüber. Nachts. Um halb drei (3). In der Küche. Auf dem Küchentisch stand der Brotteller. Sie sah, dass er sich Brot abgeschnitten hatte. Das Messer lag noch neben dem Teller. Und auf der Decke lagen Brotkrümel. Wenn sie abends zu Bett gingen, machte sie immer das Tischtuch sauber. Jeden Abend. Aber nun lagen Krümel auf dem Tuch. Und das Messer lag da. Sie fühlte, wie die Kälte der Fliesen langsam an ihr hochkroch. Und sie sah von dem Teller weg. „Ich dachte, hier (4) wär was“, sagte er und sah in der Küche umher. „Ich habe auch was gehört“, antwortete sie und dabei fand sie, dass er nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie er war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah er manchmal jünger aus. Sie sieht doch schon alt aus, dachte er, im Hemd sieht sie ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt. „Du hättest Schuhe anziehen sollen. So barfuß auf den kalten Fliesen. Du erkältest dich noch“. Sie sah ihn nicht an, weil (5) sie nicht ertragen konnte, dass er log. Dass er log, nachdem sie neununddreißig Jahre verheiratet waren. „Ich dachte, hier wär was“, sagte er noch einmal und sah wieder so sinnlos von einer Ecke in die andere, „ich hörte hier was. Da dachte ich, hier wäre was.“ „Ich hab auch was gehört. Aber es war wohl nichts.“ Sie stellte den Teller vom Tisch und schnippte die Krümel von der Decke. „Nein, es war wohl nichts“, echoete er unsicher. Sie kam ihm zu Hilfe (6): „Komm man. Das war wohl draußen. Komm man zu Bett. Du erkältest dich noch. Auf den kalten Fliesen.“ Er sah zum Fenster hin. „Ja, das muss wohl draußen gewesen sein. Ich dachte, es wäre hier.“ Sie hob die Hand zum Lichtschalter. Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach (7) dem Teller sehen, dachte sie. *Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen.* „Komm man“, sagte sie und machte das Licht aus, „das war wohl draußen. Die Dachrinne schlägt immer bei Wind gegen die Wand. Es war sicher die Dachrinne. Bei Wind klappert (8) sie immer.“ Sie tappten sich beide über den dunklen Korridor zum Schlafzimmer. Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden. „Wind ist ja“, meinte er. „Wind war schon die ganze Nacht.“ Als sie im Bett lagen, sagte sie: „Ja, Wind war schon die ganze Nacht. Es war wohl die (9) Dachrinne.“ „Ja, ich dachte, es wäre in der Küche. Es war wohl die Dachrinne.“ Er sagte das, als ob er schon halb im Schlaf wäre. Aber sie merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn er log. „Es ist kalt“, sagte sie und gähnte leise, „ich krieche unter die Decke. Gute Nacht.“ „Nacht“, antwortete er noch: „ja kalt ist es schon ganz schön“. Dann war es still. Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig (10) kaute. Sie atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit er nicht merken sollte, dass sie noch wach war. Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie davon langsam einschlief. Als er am nächsten Abend nach Hause kam, schob sie ihm vier Scheiben Brot hin. Sonst hatte er immer nur drei essen können. „Du kannst ruhig vier essen“, sagte sie und ging von der Lampe weg. „Ich kann dieses Brot nicht so recht vertragen. Iss du man eine mehr. Ich vertragen es nicht so gut.“ Sie sah, wie er sich tief über den Teller beugte. Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid. „Du kannst doch nicht nur zwei Scheiben essen“, sagte er auf seinen Teller. „Doch. Abends vertragen ich das Brot nicht gut. Iss man. Iss man.“ Erst nach einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.

Aufgabenstellung		
1	Schreiben Sie eine Inhaltsangabe der Kurzgeschichte „Das Brot“ von W. Borchert und beachten Sie die formalen Kriterien einer Inhaltsangabe.	40 BE
2.1	Beantworten Sie folgende Frage: Warum stellt die Frau ihren Mann nicht zur Rede?	06 BE
2.2	Erklären Sie den Satz „ <i>Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen.</i> “ (Z. 22-23) <u>oder</u> den Satz „ <i>Erst nach einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.</i> “ (Z.37-38)	10 BE
3	Wie beurteilen Sie das Verhalten des Mannes und das der Frau? Begründen Sie Ihre Meinung.	10 BE
	Sprachliche Richtigkeit	14 BE

Aufgabe 4: (5 BE)

Bestimmen Sie die Wortart der unterstrichenen Wörter im Text.

- | | |
|-------------|------------------|
| 1) Ach so → | 2) war → |
| 3) drei → | 4) hier → |
| 5) weil → | 6) Hilfe → |
| 7) nach → | 8) klappert → |
| 9) die → | 10) vorsichtig → |

Aufgabe 5: (11 BE)

Schreiben Sie in jede Klammer den grammatischen Fall, in dem die unterstrichenen Wörter/Satzglieder stehen.

Die Sprache prägt unser Weltbild (). Die Sprachschulen erfreuen sich großer Beliebtheit ().
 Ich kenne einen interessanten Fall: Werner F. hatte das Druckerhandwerk erlernt. Die Branche () bot ihm
 () bald keine Aufstiegschancen () mehr. Da entsann er sich einer Werbeanzeige ().
 Ein Institut bot allen Interessierten Fremdsprachenlehrgänge an. Das Institut schickte ihm das Arbeitsmaterial. Und
 dann kam die erste Rechnung. Auf die Dauer konnte er sich den Kurs nicht leisten. Seine Kündigung ()
 enthob ihn () aber nicht der Zahlung (). Dann zeigte ich ihm einen anderen Weg. Die Volks-
 hochschulen bieten Sprachlehrgänge an. Jedem () ist die Teilnahme () erlaubt.

Aufgabe 6: (4 BE)

Ergänzen Sie die Sätze (a-d) durch „ein schöner sonniger Tag“ in der jeweils grammatisch korrekten Form.

- a) Es war _____ als wir losfahren.
 b) _____ trauere ich immer lange nach.
 c) Das war der Anfang _____
 d) Wir erwarten _____

LÖSUNGEN

Aufgabe 1: Inhaltsangabe

Die Ausführung

- erfüllt die formalen Bedingungen einer Inhaltsangabe (Präsens als Ausgangsebene, Einleitungssatz, keine Zitate bzw. Kommentare)
- erfasst das zentrale Thema des Textes und stellt es richtig dar
- gibt die wesentlichen Aussagen des Textes korrekt wieder
- ist aspektorientiert, nicht rein chronologisch
- ist eigenständig formuliert.

In der [Kurzgeschichte](#) *Das Brot* von Wolfgang Borchert (...) geht es um die Hungersnot der Bevölkerung kurz nach dem (...) [zweiten Weltkrieg](#). Das Werk lässt sich in die [frühe Nachkriegsliteratur](#) einordnen, in welcher besonders die Folgen und die Zerstörung vom zweiten Weltkrieg thematisiert werden. (...)

In der Kurzgeschichte wird aus der Perspektive einer alten (...) Frau erzählt, die mit ihrem Mann zusammen in einer Wohnung in Deutschland lebt. Sie wacht nachts auf, weil sie Geräusche in der Küche gehört hat und ihr Mann nicht wie gewohnt neben ihr im Bett liegt.

Sie steht auf und geht in die Küche, wo sie ihren Mann dabei ertappt, wie er gerade eine Scheibe Brot gegessen hat.

Um dies zu vertuschen sagt er, dass er Geräusche gehört hat und nachgucken wollte. Sie erkennt sofort die Lüge und beide sind peinlich berührt. Auch ihr Mann merkt direkt, dass er ertappt wurde. Um die unbequeme und peinliche Wahrheit zu vertuschen bestätigen sich beide gegenseitig, dass da wohl doch ein Geräusch war.

So gehen sie wieder ins Bett, wo die alte Frau ihren Partner noch das Brot im Mund kauen hört. Am nächsten Tag isst diese nicht wie üblich 3 Scheiben Brot, sondern gibt ihrem Mann eine ab, damit dieser satt wird und sie die peinliche Situation nachts vermeiden können. Unter dem Vorwand, dass ihr vom Essen schlecht wird, sagt sie er soll das Brot essen.

<http://www.prüfung-ratgeber.de/2012/02/das-brot-wolfgang-borchert-interpretation/>

Aufgabe 2: Beantwortung der Frage und Erklärung des Satzes

Der/Die Studierende erkennt und führt aus, z.B.

- die Notsituation (Hunger)
- die Beziehungsebene (39 Jahre Ehe)
- die Rücksichtnahme der Frau ihrem Mann gegenüber → (vermeidet Bloßstellung des Mannes)
- die Lüge des Mannes
- die Lüge der Frau

Aufgabe 3: Verhalten des Mannes und der Frau

Entscheidend ist die Begründung. Sie ist ...

- differenziert und problembezogen
- stellt einen klaren Bezug zum Thema des Textes her
- sprachlich angemessen

ist im Wesentlichen kohärent und logisch

Aufgabe 4 (5 BE)

Bestimmen Sie die Wortart der unterstrichenen Wörter im Text.

- 1) Ach so → Interjektion/Empfindungs-/Ausrufewort
- 2) war → Hilfsverb
- 3) drei → Numerale/Zahlwort
- 4) hier → Lokaladverb/Umsandswort
- 5) weil → Konjunktion/Bindewort

- 6) Hilfe → Nomen
- 7) nach → Präposition/Verhältniswort
- 8) klappert → Verb
- 9) die → bestimmter Artikel
- 10) vorsichtig → Adjektiv

Aufgabe 5 (11 BE)

Schreiben Sie in jede Klammer den grammatischen Fall, in dem die unterstrichenen Wörter/Satzglieder stehen. Die Sprache prägt unser Weltbild (4). Die Sprachschulen erfreuen sich großer Beliebtheit (2). Ich kenne einen interessanten Fall: Werner F. hatte das Druckerhandwerk erlernt. Die Branche (1) bot ihm (3) bald keine Aufstiegschancen (4) mehr. Da entsann er sich einer Werbeanzeige (2). Ein Institut bot allen Interessierten Fremdsprachenlehrgänge an. Das Institut schickte ihm das Arbeitsmaterial. Und dann kam die erste Rechnung. Auf die Dauer konnte er sich den Kurs nicht leisten. Seine Kündigung (1) entthob ihn (4) aber nicht der Zahlung (2). Dann zeigte ich ihm einen anderen Weg. Die Volkshochschulen bieten Sprachlehrgänge an. Jedem (3) ist die Teilnahme (1) erlaubt.

Aufgabe 6 (4 BE)

Setzen Sie den Satz „ein schöner sonniger Tag“ in grammatisch korrekter Form in den Lückentext ein.

- a) Es war **ein schöner sonniger Tag** als wir losfuhren.
- b) **Einem schönen sonnigen Tag** trauere ich immer lange nach.
- c) Das war der Anfang **eines schönen sonnigen Tages**.
- d) Wir erwarten **einen schönen sonnigen Tag**.

Fehlerindex

Die Leistungen im Bereich der sprachlichen Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) sind integraler Bestandteil des Deutschunterrichts. Deshalb erfolgt auch in den Abschlussarbeiten eine Vergabe von maximal 14 BE für die Sprachrichtigkeit. Dazu ist die unten aufgeführte Tabelle für den Fehlerindex heranzuziehen.

Der Fehlerindex errechnet sich nach der Formel:

$$\frac{\text{Fehler x 100}}{\text{Wortzahl}}$$

Tabelle für den Fehlerindex															
BE	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Fehlerindex	bis 0,9	bis 1,9	bis 2,9	bis 3,9	bis 4,9	bis 5,9	bis 6,9	bis 7,9	bis 8,9	bis 9,9	bis 10,9	bis 11,9	bis 12,9	bis 13,9	>14,0

Der Einstufungstest gilt ab 60 Prozent als bestanden; dies entspricht 60/100 BE.